Der weibliche Pfarrer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **37 (1911)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-443996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein-, Aus- und Abfälle

Je geringer und schlechter einer ist, desto mehr pocht er auf seine „gute" Herkunft; Mißbrauch ist ja auch die Tochter des Vertrauens.

„**Grad'** aus dem Wirtshaus komm ich heraus" — so fängt ein Lied an — 's ist zu dumm; wenn ich 'mal aus dem Wirtshaus komm, geh' ich gewöhnlich **krumm!**

Geld ist nicht das Höchste im Leben;
Man muß auch verstehen es auszugeben.

Um ein tüchtiger Maler zu werden braucht es noch ganz anderer Talente als nur gut zu zeichnen, man muß auch befähigt sein, wochenlang hungern zu können.

Die schlüpfrigsten Bücher werden von einer gewissen Leserwelt nur umso fester in den Händen gehalten.

„Gute Verse wollen gemacht sein,
Gute Witze wollen erdacht sein;"
Doch soll man darnach nicht auf der Jagd sein,
Sonst wird gar wenig darüber gelacht sein.

Heutzutage ist jeder junge Mann ein Scävola der seine Hand in die seiner Auserwählten legt; er braucht sie nicht ins Feuer zu legen.

Gar mancher hat ein Faible für die Kunst,
Die aber schenkt andern meist ihre Gunst.

Da sagt man immer, unsere Wetterpropheten verstehen nichts. Und doch prophezeien sie schon seit sechs Wochen das Regenwetter.

Nicht jeder Bauer ist deshalb gleich ein gescheiter Mann weil er nur kleine Kartoffeln hat.

Manch dummen Protzen lernt im **Bild** man kennen,
Deshalb muß man ihn nicht **gebildet** nennen.

Wenn unser Haupt die **leere Platte** krönt,
Umdüstert unser Sinn ein trüber Schatten;
Der Frauenliebe werden wir entwöhnt,
Begnügen uns dafür mit **vollen Platten.**

Die Gattin war gewöhnlich vor ihrer Hochzeit **Gefreite**, nachher aber führte sie das **Regiment** im Hause.

Je mehr den alten Weibern die Zähne ausgehen, desto bissiger werden sie.

Froher Mut in bösen Tagen,
Kräftige Kost bei gutem Magen,
Nicht jedem gleich die Wahrheit sagen,
So läßt sichs Leben leicht ertragen.

Wenn der Köbi seine Braut auf der Basler Messe kennen gelernt hat, dann gibt es sicher eine — **Meßallianz.**

Berate Dich mit Deinem Weibe,
Dann bleibt die Ehe fest und heil.
Doch was sie ratet, tu bei Leibe
Davon nur stets das — Gegenteil.

Fast jeder seine **Freiheit** im Augenblick verlor,
Sobald er seiner „Flamme" sich stellt als **Freier** vor.

Die Frauen wissen ganz genau was Liebe ist und lassen sich doch dieselbe immer wieder erklären.

Ueber Andere schimpfen, find't oft sich ein Grund,
Sich selber tut man alles verzeihen;
In **eigener** Sache hält man den Mund,
Bei **anderer** Dinge hilft man mitschreien.

Professor Albert Burckhardt, Basel †

Gelehrte haben dich gefeiert
An deinem frühen Sarkophag,
Reminiscenzen dort erneuert
Wo dir das Feld des Wirkens lag!

Ich aber will — zur stillen Stunde —
Euch fragen all', ihr Füsilier':
Wer war's an dess' beredtem Munde
Ihr gerne hingt, dort im Quartier?

Feldweibel, du konnt'st deine Mannen
Der alten zweiten Kompagnie
Der Vierundfünfz'ger plötzlich bannen
Zur Ruhe, wenn du gabst „Theorie"!

Das war Genuß! un'sre Milizen
Zurück schon dreißig Jahre schier
Bewahr'n ob deinen feinen Witzen
Ein freundlich Angedenken dir!

O diese fremdwörter.

Was hat der Herr, mit dem du eben gesprochen, für einen Beruf, liebste Ella?

Ach, — er heilt verkrüppelte Füße, — ein sogenannter Orthopedant!

Maliziös.

Na, was macht Ihre neue wissenschaftliche Arbeit, Fräulein Mathilde? —

— Bis jetzt 35 Seiten in Abschrift gebracht. — Von sich oder von andern?

Mein lieber Nebelspalter!

Es ist doch gwöß ame domme Appezeller au e domme Frog erlobt. Hend ehr eiz nüd i de leste Nummere en chline Fähler g'macht oder besser gsät e Verwechslig. Die zwä Bilder „os de Rekruteschuol Herisau" ond „bi de Hitz" sönd doch gwöß in de ondere Täle verwechslet worde; denn entweder g'hört die Jungfere of die e Site oder de Lütenant of die ander. Oder hend epe die beide vergesse, bim Ufstoh 's recht Gorsett z'verwütsche. Oder ist es sit der neue Militärorganisation Vorschrift worde, daß Lütenänt s'Gorsett öber em Frack trägit. Om güetige Uffschloß ersucht en gwöndrige Alte, wo au e mol Schnüer ka het, aber no nie kei Gorsett träge het, will er ebe no onder de alte ächt schwizerische Offiziere het müese Dienst mache ond de sanitarisch Ondersuch bim e ne wörklich Gstudierte g'machet het. Hannessepp.

Der weibliche Pfarrer.

In Zürich hörte man letzthin
Zum erstenmal 'ne Pfarrerin
Und alles war begeistert,
Wie sie das Wort bemeistert.

Sie sprach, und was sie sprach war gut,
Wie's keine Frau je anders tut.
Die Damen sah'n nach oben:
„Was trägt sie wohl für Roben?"

Es war zwar heiß, gar schauderbar,
Wie selten noch im ganzen Jahr.
Doch, statt des Kleids sich zu entledigen
Ging alles — Sie — zu hören predigen.

So hat des Weibes große Macht
Sich wiederum bekannt gemacht.
„Sie" zieht uns an — 's ist zwar verdrießlich —
Und dies bis in die Kirche schließlich.

Hundstagshitze.

Baumwollplantage in Savannah
Weist auf gescheidte Affen
Die — in der Zürcher Zeitung stand's —
Wie Menschen fleißig schaffen.

Sie gucken's listig diesen ab,
Sind gut drum zu gebrauchen.
Allein vergeßt das eine nicht:
Das Faullenzen, das Rauchen.

Der Lärm, der Streit am hellen Tag
Das von der Arbeit laufen —
Sie äfften's nach halt ebenso —
Gerade wie das — Saufen!

Drum, lieber Leser, dieser Zeit,
Rat' ich dir: bei der Hitze —
All' das, was in der Zeitung steht,
Glaub's nicht, 's sind schechte Witze!

frankreichs farbige Armee.

Hu! mir schaudert im Kopf, gedenk ich der grellen Farben
Drin geschildert hat Liebmann Generalmajor — Als ein neuer Cäsar handelnd de Gallico Bello —
Frankreichs Mahalla, die leider vom allerärgsten Gesindel
Zusammengesetzt, sie lebt nur von Raub und Schändung und Plünd'rung.
Ach! unsäglich muß leiden darunter die deutsche Sitte
Und der Erzengel Schaar — will sagen die deutsche Armee!
Doch wir wollen uns trösten, gedenkend vergangener Zeiten:
Kaum zehn Jahre sind's her, da kamen ins Reich dort der Mitte
Truppen des christlichsten Königs, das Land zu zivilisieren,
Hausend wie Hunnen dort, von ihrem König ermuntert! . . .
Liebmann! Hast du vergessen die niedlichen Hunnengeschichten?

Divico.

Individuelle Auffassung.

Polizeibeamter: „Sie behaupten, der Mann sei eines natürlichen Todes gestorben, während erwiesen ist, daß er Gift genommen hat."

Polizist: „Jawohl, das hat er getan, und ist deswegen natürlich gestorben."

Tüchtiger Küchenchef wünscht
baldmöglichst mittleres
Hotel
oder **gutgehendes**
Restaurant
mit möglichst grossem Küchenbetrieb **zu kaufen.** Bevorzugt würde Bahnhof-Restaurant an grösserem Orte der deutschen Schweiz. — Schriftl. Offerten mit genauen Angaben unter Chiffre **Z. J. 6559** an die Ann.-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** Agenten verb.

Männerkrank-
heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. **Preisgekröntes** Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nerven-ruinierender Leidenschaften und Excesse und allen sonstigen geheimen Leiden.** Nach **fachmännischen** Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von **geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen** Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von **Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.**

Gratis
und verschlossen erhalten Sie meine Prospekte für Bedarfsartikel zur 12
Kleinerhaltung der Familie
sowie sämtliche hygienische Artikel
J. BIELMANN, BASEL
15 Kohlenberg 15

Kluge Eheleute
sorgen für nicht zu grossen Kindersegen. — Sichere Hilfe finden Sie in meinem Prosp. geg. 10 Cts.-Marke.
Drogerie KITTERER,
Emmishofen.